

Im Miteinander liegt der wahre Schatz



🌿 Weihnachtsgruß der Landfrauenpräsidentin

„Man muss mit allem rechnen. Auch mit dem Guten.“

Gabriel Barylli

Liebe Bäuerinnen und Bauern, Liebe Landfrauen und Landjungendliche, sehr geehrte Leserinnen und Leser, zum letzten Weihnachtsfest schickte mir Brigitte Doldi, die ehemalige stellvertretende Schulleiterin der Schwäbischen Bauernschule, das oben genannte Zitat. Ich las es, schmunzelte etwas und hängte mir den Spruch an den Schreibtisch. Damals habe ich nicht geahnt, dass dieser Satz mir im Laufe des Jahres immer wieder Mut machen würde.

Sorgen mehren sich

Die Nachwehen von Corona, immer mehr Kriege auf der Welt, finanzielle Herausforderungen in Bund und Land, wie die jetzt geplante Streichung der Dieselbeihilfe und viele weitere Unwägbarkeiten belasten unseren Alltag. Ich weiß nicht, wie es Ihnen damit geht. Doch aus den Reihen unserer Landfrauen höre ich des Öfteren von wirklichen Sorgen. Viele politische Entscheidungen zur Landwirtschaft sind schwer verständlich und geben uns zunehmend das Gefühl, nicht erwünscht zu sein. Die täglichen Herausforderungen auf unseren Betrieben nehmen zu und zu viel Arbeit ist die Norm. Kritische Tierwohldebatten, negative Berichte zur Landwirtschaft, Trockenheit und Starkregen-Ereignisse im

Wechsel, dazu haufenweise Bürokratie und ein Einkommen in Baden-Württemberg, mit dem wir zum Schlusslicht in Deutschland zählen. Ja, ich gebe Ihnen recht, hier kann man schon verzagen.

Und dann kommt so ein Zitat daher, das besagt, man solle auch mit Gutem rechnen. Na super, werden Sie sagen, wo soll das bitte schön sein? Aber nehmen wir uns in den weih-



nachtlichen Tagen doch mal etwas Zeit zur Reflexion. Was ist gut? Wofür engagieren wir uns gerne? Welche Erlebnisse machen zufrieden?

Hier möchte ich zuerst unser Projekt „Starke Frauen – starkes Land“ nennen, das ganz viel Positives bewirkt. Es geht um eine sozioökonomische Begleitung der niederschweligen Art, mit der wir schon viele Bäuerinnen und Unternehmerinnen erreichen konnten. Dazu bieten wir Netzwerktreffen an, die neben einem Fachinput zu einem Austausch in geschütztem Raum einladen. So ist es möglich, die Sorgen und Nöte in der Gemeinschaft aufzufangen und sich gegenseitig zu stärken. Die vielen dankbaren Rückmeldungen zeigen uns, dass wir hier ein Angebot geschaffen haben, das Gutes bewirkt. Kommen Sie doch auch mal vorbei!

Seinen Weg finden

Was war noch gut in diesem Jahr? Da fällt mir die junge Hofnachfolgerin ein, die ich beim Ceres Award treffen durfte. Sie hatte den Mut, ganz neue Wege mit ihrem Betrieb einzuschlagen. Es war unglaublich spannend, ihre Begeisterung zu erleben. Sie hat ihren Hof völlig neu strukturiert und das erste klimaneutrale Ei auf den Markt gebracht. Dabei hat sie den Blick geöffnet und die unterschiedlichen Fähigkeiten ihrer Familie ideal genutzt. Wenn also Hofnachfolger oder Hofnachfolgerinnen neue Aspekte in den Alltag mitbringen, sollten wir

nicht gegen diese sperren. Mit Begeisterung eine neue Aufgabe anzugehen, kann der Schlüssel zum Erfolg sein. Jeder muss seinen Weg finden und kann dabei auf einen innovativen Aspekt stoßen, der den Familienbetrieb in die Zukunft führt. Seien wir also offen für Neues, so kann Gutes entstehen.

Auch die neue Kampagne des Bauernverbands mit dem Motto „Zukunftsbauer“ macht Mut. Jeder Einzelne definiert dies anders. Erhellend ist, die Blickwinkel der Berufskollegen in den aktuellen Videos kennenzulernen. Besonders schön ist auch die Zuversicht, die so viele äußern. Zeigt es doch, dass die Stimmung auf den Höfen besser ist als angenommen. Bauen wir also gemeinsam die Zukunft der Landwirtschaft und besinnen uns auf unsere Stärken. Gerade auch diese Kraft hat sich bei der Demo in Berlin zu Beginn der Woche gezeigt.

Lichtblicke festhalten

Jetzt fragen sie sich sicher, wo die Lichtblicke sein sollen, oder? Lassen sie es mich mit einem etwas abgewandelten Spruch aus dem Andere-Zeiten-Kalender sagen: „Man kann übrigens in jeder dummen Pfütze noch den Himmel sehen.“ Also her mit den Pfützen oder mit den vielen Möglichkeiten, die sich auch in der Landwirtschaft ergeben. Positiv ist, dass wir unsere Hofstellen mit viel Platz und Gebäuden besitzen. Dann sind wir in der Regel Besitzer von Flächen, die



1 Man kann in jeder dummen Pfütze noch den Himmel sehen. | **2** Präsidentin Juliane Vees | Fotos: shutterstock/Ajdin Kamber(1), privat (2)

Sicherheit bieten. Ob mit Lebensmittelproduktion, Biodiversität, Erneuerbaren Energien oder vielleicht sogar einem komplett neuen Ansatz – Landwirtschaft kann so viel mehr, als wir oft auf den ersten Blick erkennen.

Die Gemeinschaft trägt

Mit Abstand das Beste ist jedoch unser familiäres Umfeld und unser Eingebundensein im ländlichen Raum. Diese Gemeinschaft trägt, auch wenn es mal eng wird. #Gemeinschaftleben heißt daher auch unser dreijähriges Leitthema der Landfrauen. Nehmen wir diesen Schatz bewusst wahr und sagen den Menschen Dank, die für das Gute in unserem Leben stehen. Die uns an langen Erntetagen helfen, bei Notfällen einspringen und uns zur Seite stehen. Die uns aufbauen und von ihrer Energie abgeben, wenn alles schief geht. Wichtig ist, dass dies für uns nicht zur Selbstverständlichkeit wird. Bewahren wir uns, bei all den Mühen, den Blick für das Wertvolle, das Miteinander. Denn man muss mit allem rechnen, auch mit dem Gutem. In diesem Sinne möchte ich Ihnen allen eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit wünschen. Gönnen Sie sich ein paar ruhige Tage und lassen sie es sich mit ihren Lieben gut gehen. Für 2024 wünsche ich Ihnen viel Erfolg, Gesundheit und Zufriedenheit in Haus und Hof.

*Herzlichst Ihre
Juliane Vees*

